

# Eine „Paketabgabe“ für den Online-Handel wird die Innenstädte nicht retten

## Stellungnahme

Leipzig, 21. Dezember 2020

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion erwägt Medienberichten zufolge eine „Paketabgabe“ für den Online-Handel. Im sogenannten „Pakt für lebendige Innenstädte“ ist die Paketabgabe als Maßnahme zur Stärkung der deutschen Innenstädte vorgesehen. Je nach Bestellwert sollen für jedes im Internet bestellte Paket, Abgaben fällig werden. Diese sollen dann in einen Innenstadt-Fonds fließen. Die Argumentation der Regierungsfraktion: Der Online-Handel zahle keinen Beitrag zur kommunalen Infrastruktur, der Einzelhandel hingegen zahle Gewerbesteuer.

Der Händlerbund e.V. hat kein Verständnis für derartige Forderungen. Als Branchenverband für den Online-Handel kennt der Händlerbund die Interessen und Belange zehntausender kleiner und mittelständischer Online-Händler, die Waren und Dienstleistungen anbieten und an Verbraucher in ganz Europa online verkaufen. Eine Paketabgabe, wie sie nun im Gespräch ist, wird der Realität des modernen Handels nicht gerecht. Sie verkennt die Wirklichkeit und entspringt einer überholten und fehlerhaften Wahrnehmung des Online-Handels.

So lassen sich aus Sicht der mittelständischen Online-Händler folgende Gegenargumente zu einer Paketabgabe formulieren:

1. Der Online-Handel zahlt schon jetzt für kommunale Infrastruktur!
2. Der Online-Handel besteht aus zehntausenden KMU und nicht nur aus Amazon!
3. Der Online-Handel ist keine Gefahr für die Innenstadt, sondern eine Chance!
4. Die Paketabgabe bringt noch mehr Belastungen für Bürgerinnen und Bürger in der Krise!
5. Die Paketabgabe für den Online-Handel wird die Innenstädte nicht retten!

## 1. Der Online-Handel zahlt schon jetzt für kommunale Infrastruktur!

Die Behauptung, dass bloß der Einzelhandel mit der Gewerbesteuer zur kommunalen Infrastruktur beitrage, während der Online-Handel dies nicht tut, ist falsch. Online-Händler entrichten genauso die Gewerbesteuer wie der stationäre Handel und leisten dadurch ihren Teil für die Kommunen, in denen sie ansässig sind. Der Ansatz, hier lediglich auf den genutzten Vertriebsweg Online-Handel abzustellen, ist oberflächlich und verkennt diese Tatsache.

Der Online-Handel als solcher entzieht sich seiner finanziellen Verantwortung nicht. Vielmehr lenkt diese Begründung davon ab, die Akteure in den Blick zu nehmen, die tatsächlich ihre Bringschuld nicht erfüllen: Global agierende Konzerne, die gezielt Steuervermeidungsstrategien nutzen und sich so aus der Affäre ziehen, obwohl diese maßgeblichen Einfluss auf die Wettbewerbsbedingungen für alle Beteiligten ausüben. Es kann nicht sein, dass dieses mangelnde Pflichtbewusstsein auf eine gesamte Branche übertragen wird.

## **2. Der Online-Handel besteht aus zehntausenden KMU und nicht nur aus Amazon!**

In der Debatte um den Online-Handel wird von Politik und Medien oftmals ein grundlegender Fehler gemacht: Amazon als marktbeherrschender Player wird zur alleinigen Verkörperung des Online-Handels. Das ist eine folgenschwere Vereinfachung der Realität, die verkennt, dass es zehntausende von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) sind, die den Online-Handel in Deutschland prägen und deren größter Verdienst es ist, dass sie die Versorgung der Bevölkerung auch während der verschiedenen Lockdowns gewährleistet haben.

Der Ruf nach einer Paketabgabe entspringt auch der oft zu vernehmenden Kritik, dass Amazon in Europa zu wenig Steuern zahle. Das mag sein und richtigerweise laufen derzeit daher Verhandlungen über eine Digitalsteuer auf OECD-Ebene für die Internetriesen. Das kann aber kein Argument für eine Paketabgabe sein, die vor allem die KMU im deutschen Online-Handel trifft. Diese Unternehmen zahlen schon jetzt redlich alle Steuern und befolgen alle Regeln, die es im Online-Handel gibt – von der Registrierung nach dem Verpackungsgesetz über die strengen Verbraucherschutzvorschriften bis hin zu den zahlreichen Kennzeichnungs- und Informationspflichten, die für den Online-Handel gelten.

Diese KMU im Online-Handel nutzen zwar die Marktplatz-Plattform von Amazon, doch sie sind nicht ansatzweise mit diesem multinationalen, gigantischen Unternehmen vergleichbar. Wer Amazon synonym für den Online-Handel verwendet, der handelt aus politischen Motiven oder aus Ignoranz oder dem fehlt das Verständnis für die vielfältige und heterogene deutsche E-Commerce-Landschaft.

## **3. Der Online-Handel ist keine Gefahr für die Innenstadt, sondern eine Chance!**

Die ewig beschworene Feindschaft zwischen Online-Handel und Innenstadt, den vor allem die Politik immer wieder heraufbeschwört, existiert so nicht. E-Commerce ist keine Konkurrenz zur Innenstadt, sondern eine Chance. Viele stationäre Einzelhändler haben sich ein zweites Standbein im Internet aufgebaut. Der Multi-Channel-Vertrieb ist schon lange das Mittel der Wahl für tausende Unternehmen.

Anstatt es dem Online-Handel durch zusätzliche Belastungen wie einer Paketabgabe schwer zu machen, sollten die Händler in der Innenstadt bei der Digitalisierung unterstützt werden. Anstatt eines Ministerpräsidenten wie Armin Laschet, der die Bürgerinnen und Bürger dazu anhielt, ihre Weihnachtsge-

schenke nicht online zu bestellen, braucht es die gezielte Förderung innovativer Ideen in der Innenstadt. Bessere Platzierung von Microhubs in den Stadtzentren, grünere Paketzustellung in den Innenstädten, Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs beim Warentransport und Unterstützung bei der technischen Umsetzung von Online-Shops – das sollte im Fokus der Politik stehen.

#### **4. Die Paketabgabe bringt noch mehr Belastungen für Bürgerinnen und Bürger in der Krise!**

Nicht nachvollziehbar ist die Forderung nach einer Paketabgabe gerade während der Corona-Pandemie auch deshalb nicht, weil sie zu einer weiteren Belastung für die Bürgerinnen und Bürger bedeuten würde. Dabei sind die Verbraucher genug belastet. Die Schließung von Betriebsstätten, enorme Verbreitung von Kurzarbeit und die bisher nicht vorstellbaren wirtschaftlichen Folgen der Pandemie stellen die Bevölkerung ohnehin vor große Probleme. Aufgrund der derzeitigen Schließung der meisten Geschäfte sichert derzeit der Online-Handel fast alternativlos die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Waren.

Eine Paketabgabe würde die Waren- und Bestellpreise erhöhen. Betroffen davon wären die Bürgerinnen und Bürger, die in der Corona-Pandemie schon genug belastet sind. Und der finanzielle und administrative Aufwand wird sich auch bei den KMU im Online-Handel bemerkbar machen. Schon jetzt sagen laut einer Händlerbund-Befragung 80 Prozent der Händler, dass sie aufgrund der Pandemie Einschnitte erleben, und jeder Zweite gibt an, Umsatzeinbußen zu verzeichnen.

#### **5. Die Paketabgabe für den Online-Handel wird die Innenstädte nicht retten!**

Letztendlich wird eine Paketabgabe für den Online-Handel nicht retten. Durch die bloße Erhöhung der Abgaben für die Infrastruktur ist niemandem geholfen. Was den Innenstädten fehlt sind innovative und kreative Konzepte und Ideen wie man die Attraktivität für die Bürgerinnen und Bürger erhöhen könnte.

Eine Verdrängung des Einzelhandels gab es in den Stadtzentren schon vor dem Online-Handel, etwa durch die Filialen großer Handelsketten, die heute vor allem die deutschen Innenstädte prägen. Diese Entwicklung allein auf den Online-Handel abzuwälzen, bildet die Realität nicht ab.

#### **Über den Händlerbund e.V.**

Der Händlerbund ist ein 360° E-Commerce-Netzwerk, das gemeinsam mit seinen Service-Partnern und Mitgliedern die Professionalisierung von Händler aus ganz Europa vorantreibt. Seit Gründung im Jahr 2008 in Leipzig setzt sich der Händlerbund aktiv für die Weiterentwicklung der gesamten Branche ein. Die rechtliche Absicherung und Beratung von Online-Händlern wird durch Unterstützung im Kun-

denservice, Marketing und Verkauf, Fulfillment sowie ein breites Angebot an Weiterbildungen, Events, News u.v.m. ergänzt. Aufgrund der rasanten Entwicklung des E-Commerce wurde der Händlerbund in kürzester Zeit zu Europas größtem Onlinehandelsverband.

**Kontakt**

Patrick Schwalger

Referent Public Affairs

[patrick.schwalger@haendlerbund.de](mailto:patrick.schwalger@haendlerbund.de)